

Haiku in Zeiten des abnehmenden Lichts

Ein Herbstbild hatten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im vergangenen Heft angeboten. Es zeigte zwei leuchtende Blätter inmitten einer überwiegend schattigen Waldszenerie bei abnehmendem Licht. Damit verbunden war die Einladung, ein Haiku zu dichten mit Blick auf jene Mischung aus Licht und Schatten, auf Blätter und Wald. Uns haben 27 Einsendungen erreicht. Vielen Dank allen Teilnehmern. Ein Haiku hat uns besonders gefallen, es ist aus der Feder von Gérard Krebs, und so ist dieses Haiga daraus entstanden.



Foto: Horst-Oliver Buchholz, Haiku: Gérard Krebs

Ein wunderbares Haiku, ein hochverdichtetes, das im kleinen Sprachraum große Weite entfaltet. Es enthält kein Verb, keine Aktion somit, was ihm eine schöne Ruhe gibt, eine Lakonie, eine ruhige Gelassenheit im Atmosphärischen. Bei aller erforderlichen und gegebenen Offenheit hat es doch eine Verbundenheit in allem, eine Geschlossenheit, die Ausdruck findet in den Zeilen eins und drei. Den kühleren Tagen wird der – vermutlich warme oder heiße – Lindenblütentee entgegengesetzt. Ein Kontrast und doch verbunden, denn der Dichter findet Zuflucht oder Rückzug von den kühlen Tagen draußen bei einem Tee, der, so dürfen wir annehmen, drinnen eingenommen wird. Der Tee gibt nicht allein Wärme, sondern auch einen Duft, den des Baumes, was eine weitere Verbindung von Innen und Außen knüpft. Die kühleren Tage verweisen auf den Herbst, die Lindenblüte auf den Sommer, sodass hier zusätzlich ein zeitemspannendes Motiv anklingt, wie auch der Kreislauf der Jahreszeiten, die im Gegensätzlichen eine Einheit sind. Das ist schon toll gemacht, kunstvoll ist es, ohne künstlich zu sein.

Der Mensch in der Natur, der Mensch mit der Natur: ein klassisches Motiv im Haiku, hier beziehungsreich gestaltet. Die kühleren Tage sind gekommen, der Sommer gegangen, Abschied – das ist zunächst etwas Unschönes, in das uns die Natur stellt, Melancholie schwingt mit. Zugleich

erhalten wir von der Natur selbst die Mittel zur Linderung dessen, hier ist es der wärmende Lindenblütentee. So lebt der Mensch mit der Natur, lebt in ihr und ist ihr unverbrüchlich verbunden: ein ewiges Motiv, das im vorliegenden Haiku gestaltet wird. Wir dürfen sagen: meisterhaft gestaltet.

Kommentiert von Horst-Oliver Buchholz

Und hier einige weitere Haiku, die die Jury mehrheitlich als gut gelungen angesehen hat. Alle weiteren Haiku, die uns erreicht haben, werden vollständig auf der Internetseite der Deutschen Haiku-Gesellschaft www.haiku.de veröffentlicht.

erste Septembertage
der Herbst vertieft
den Sommer

Maya Daneva

Lang und länger
Die Steinschlange vor der Kita
bedeckt von Laub

Deborah Karl-Brandt

angekommen
Zuhause - der Duft
von Bratäpfeln

Elisabeth Kleineheismann

weißes Haar
im Herbstlaub der Duft
von damals

Angelica Seithe

Herbstlaub –
sie verbrennt alle Briefe
bis auf einen

Janina Weidholz

Und hier alle weiteren Haiku:

so viele menschen
warum hab gerade dich
ich auserkoren

Sylvia Bacher

Oktobergold
durchs Laub rascheln
Kinderfüße

Christa Beau

geherbsteter Rost
durchwaldet die Stürme
Grauhaariges weht

Eva Beylich

Abschied
ein Blatt wendet sich

Hildegard Dohrendorf

Betrieb im Hades
Späte Zweisamkeit im Licht
Klang von grossem Glück

Bigna Girtanner-Hirschle

kürzere Tage
auf dem Weg
ein Leuchten

Gabriele Hartmann

Frühes Herbstlaub auf dem Trottoir liegen Demonstranten

Birgit Heid

gelbe blätter
keiner hat den waldboden gefegt
zu wenig abstand

itazura

weit leuchtet das Gelb
ihres aufgebauchten Kleides
als er sich umdreht

Silvia Kempen

Fünf Mokkatassen
erhoffen sich viel Glück
vom Fünfblättrigen

Rudolf Leder

Zeit kommt nicht zurück
Zweisamkeit ist ein Segen
Älter geworden

Reinhard Lehmitz

nachspüren
der Melodie
des Sommers

Ingrid Meinerts

scheidendes Paar
die raschelnden Schritte
im Park

Susanne Reichard

Gedanken ordnen
zwischen losen Blättern
den sommerbeschiedenen

Wolfgang Rödiger

unzertrennlich
im Kreise der Pilger
Zwillinge

Katharina Schmidt

Die Ruder sinken
Saxophon um Mitternacht
goldenes Blatt

Claudia Skera

Abenddämmerung –
still leuchten gelborange
Buchenzweige.

Angela Hilde Timm

Farbenpracht des Herbstes
noch im Sterben
ganz besonders sein

Erika Uhlmann

Herbststürme toben.
Von der Linde Blättertanz.
Der Rasen ein Gelb!

Christa Wächtler

Erster Blätterfall
im Wald meiner Kindheit – Ich
ging schon vor Jahren

Jens C. Weck

Hinter den Masken
herbeigesehnt den Duft des
Wandels Blatt für Blatt

Anna Würth